

Zwischenmitteilung zum 3. Quartal 2014

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Internationale Währungsfond (IWF) revidierte seine Wachstumsprognose der Weltwirtschaft für 2014 erneut auf nur noch +3,3%. Insbesondere aus dem Euroraum kamen im zweiten Quartal 2014 keine Wachstumsbeiträge. Unbefriedigend zeigten sich in ihren wirtschaftlichen Entwicklungen vor allem die großen Euro-Mitglieder Frankreich und Italien. Dagegen kamen positive Impulse aus den USA, Großbritannien und einigen Schwellenländern Asiens.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) teilte in seiner jüngsten Pressemitteilung vom 10. Oktober 2014 eine Eintrübung der Stimmungsindikatoren mit. Die Verunsicherung der Unternehmen durch geopolitische Konflikte und die schleppende Erholung der Wirtschaft im Euroraum sorgten im Sommer 2014 für eine Schwächephase der deutschen Konjunktur und wirkten sich negativ auf die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen deutscher Unternehmen aus. Eine schwache Entwicklung im Vergleich zu den Vormonaten zeigten in diesem Zusammenhang auch die Auftragseingänge, Umsätze und Produktion im Verarbeitenden Gewerbe. Der robuste Arbeitsmarkt, steigende Einkommen, stabile Preise und anregend niedrige Zinsen hielten jedoch gegen diesen Negativtrend und ließen die Hoffnungen aufrecht halten, dass die Auftriebskräfte in Gang gesetzt werden können, sobald die politischen und wirtschaftlichen Verunsicherungen beseitigt werden.

Ein aktueller Konjunkturtest des ifo-Instituts zum Geschäftsklima in Deutschland signalisiert, dass die deutsche Bauwirtschaft sich seit drei Jahren in einer guten Verfassung befindet. Bei den Architekten des Hochbaus habe sich das Klima sogar im Laufe des Jahres 2014 verbessert. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf die hohen Auftragseingänge für den Bau von Wohnungebäuden.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Innerhalb der ersten neun Monate des Jahres 2014 ergaben sich keine Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Wesentliche Ereignisse der Berichtsperiode

Zum 01. Februar 2014 sind im Zuge eines Asset Deals die Vermögenswerte und Schulden der Compotan Polymer B.V. in Ede, Niederlande, auf die Unipro B.V. mit ihren Buchwerten übergegangen. Die Compotan Polymer B.V. erzielte im Jahr 2013 einen Nettoumsatz von 592 TEUR. Sie agiert mit ihren Produkten, wie beispielsweise PU-Gießböden und PU-Lacken, auf dem gleichen Markt wie Unipro B.V. mit ihren Arturo-Produkten. Die Übernahme ist Teil der Wachstumsstrategie und trägt zur Erweiterung des Sortiments bei.

Zum 5. März 2014 wurde die Hermann Frank Verwaltungs GmbH sowie die Hermann Frank GmbH & Co. KG in die WOLFF Verwaltungs GmbH und WOLFF GmbH & Co. KG umfirmiert.

Zum 31. März 2014 hat die Uzin Utz AG von Ihrem Recht Gebrauch gemacht und die Kommanditanteile der BIL Leasing GmbH & Co. KG erworben. Die BIL Leasing GmbH & Co. KG ist durch das Ausscheiden des Komplementärs auf die Uzin Utz AG angewachsen.

ERTRAGSLAGE

Der Konzernumsatz belief sich auf rund 174,9 Mio. EUR (163,9) und konnte somit um 6,7% gegenüber dem Vorjahreswert gesteigert werden. Der Auslandsanteil stieg dabei auf 56,7% (54,9).

Das Ergebnis vor Steuern* stieg um 18,3% von 9,9 Mio. EUR auf 11,7 Mio. EUR.

Das Konzernergebnis nach Steuern lag mit 8,0 Mio. EUR (7,0) 14,1% über Vorjahr.

Die Materialeinsatzquote im Konzern sank von 43,5% auf 42,8%.

Das Abschreibungsvolumen lag mit 5,4 Mio. EUR unter Vorjahr (6,2).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um rund 1,8 Mio. EUR von 34,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 36,6 Mio. EUR.

Das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern* liegt mit 18,5 Mio. EUR um 1,4 Mio. EUR über dem Vorjahreswert des Vergleichszeitraums (17,2).

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern* liegt um 20,2% über Vorjahr und beträgt rund 13,1 Mio. EUR (10,9).

Das Finanzergebnis liegt mit -1,4 Mio. EUR 424 TEUR unter Vorjahr (-1,0).

Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt von 938 auf 973. Zusätzlich wurde 40 jungen Menschen eine Ausbildung ermöglicht (36). Die Personalkostenquote stieg von 27,0% auf 27,4%. Absolut stiegen die Personalkosten um rund 3,7 Mio. EUR von 44,2 auf 47,9 Mio. EUR.

VERMÖGENSLAGE

Alle Vorjahresvergleiche beziehen sich auf den Stichtag 30.09.2013.

Die Bilanzsumme stieg um rund 16,4 Mio. EUR auf 215,1 Mio. EUR (198,7). Der Anteil des Konzern-Anlagevermögens stieg von 58,3% auf 59,7%, das restliche Vermögen entspricht somit 40,3% (41,7) der Bilanzsumme.

Die Kundenforderungen stiegen von 33,4 Mio. EUR auf 34,6 Mio. EUR.

Die Vorräte nahmen um 1,8 Mio. EUR von 29,1 Mio. EUR auf 30,9 Mio. EUR zu.

Abgesehen von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, stellt das komplette Vermögen nach wie vor betrieblich notwendige Werte dar.

Die Flüssigen Mittel nahmen um 0,1 Mio. EUR von 14,7 auf 14,8 Mio. EUR zu.

FINANZLAGE

Das Eigenkapital beträgt 115,3 Mio. EUR (106,3) und liegt mit einem Anteil von 53,6% (53,5) an der Bilanzsumme nach wie vor deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute nahmen um insgesamt 6,8 Mio. EUR auf 20,8 Mio. EUR ab.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken von 10,9 Mio. EUR auf 10,2 Mio. EUR.

Der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme sank durch diese Veränderungen von 27,3% im Vorjahr auf 24,5% im Jahr 2014.

Der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme wurde im Gegenzug erhöht und stellt mit 47,0 Mio. EUR (38,2) einen Anteil von 21,8% an der Bilanzsumme dar – nach 19,2% im Vorjahr.

Durch die Berichterstattung in Mio. EUR kann es bei der Addition zu Rundungsdifferenzen kommen, da die Berechnung der Einzelposten auf Zahlen in EUR basiert.

Ausblick

Bereits 2015 soll es den Prognosen der IWF-Experten zufolge der Weltwirtschaft mit +3,8% deutlicher aufwärts gehen, auch wenn die Erwartungen zum wiederholten Male herunterkorrigiert wurden. Für den Euroraum wird nur noch ein Wachstum von +1,3% prognostiziert. Die fünf Wirtschaftsweisen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung senkten in ihrem aktuellen Gutachten die Konjunkturprognose für Deutschland für 2014 deutlich von 1,9% auf 1,2%. Demnach wird für 2015 nur noch ein Wirtschaftswachstum von 1% erwartet. Mit einem Rückgang der Bauinvestitionen wird zumindest bis 2015 jedoch nicht gerechnet, begründet durch Fortsetzung der Bevölkerungszunahme durch ausländische Zuzüge, positive Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte und den Annahmen weiterhin niedrig bleibender Zinsen.

Die Erwartungen, dass die positive Entwicklung der Uzin Utz Gruppe aus dem ersten Halbjahr sich auf das ganze Jahr erstreckt, lassen sich auch im dritten Quartal 2014 bestätigen. Entsprechend der guten Ausgangsposition und den positiven Erwartungen in der Baubranche blickt die Gruppe optimistisch in das Jahr 2015 und setzt weiterhin auf die Strategien „nicht um jeden Preis, aber profitabel wachsen“ und „Marktanteile gewinnen, ohne die Kosten dabei aus dem Auge zu verlieren“.

Disclaimer

Die Zwischenmitteilung enthält zukunftsbezogene Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen der Uzin Utz AG und sind naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den hier formulierten Aussagen abweichen. Die Uzin Utz AG übernimmt keine Verpflichtung und beabsichtigt nicht, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Im November 2014

Uzin Utz AG

Der Vorstand

* Ertrags- und sonstige Steuern